Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

7.8.1818 (Nr. 217)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 217. Freitag, den 7. Aug. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 38. Sitz. am 16. Jul.) — Deutsche freie Städte. (Frankfurt. Hamburg.) — Hannover. (Göttingen.) — Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. (Niederkunft der Gemahlin des Erzherzogs Karl mit einem Sohne.) — Preussen. (Rükkunft des Königs aus Rußland. Achen. Koblenz.) — Rußland. — Schweden.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 38. Sitz. am 16. Jul. Der kön. baierische Hr. Gesandte, Freihr. v. Aretin, trägt das eingekommene weitere Gesuch der noch lebenden Mitglieder der Stifte St. Stephan, St. Peter und Unserer lieben Frauen zu Mainz, wegen Pensionsregulirung, vor, worin sie mit Dank den zu ihren Gunsten in der 11. Sitzung vorigen Jahres gefaßten Beschluß erkannten, in dessen Gemäßheit eine neue Regulirung der Pensionen für die gesammten Mitglieder der gedachten Stifte als nothwendig angesehen, und der großherzogl. hess. Hr. Gesandte, dessen Hof, sowohl in Betreff der auf dem rechten Rheinufer gelegenen, als der auf dem linken Rheinufer etwa noch vorhandenen und ihm überwiesenen Güter, einer der vorzüglichsten Interessenten sey, ersucht worden, unter Vorstellung dieser Thatumstände seinen Hof zu vermögen, eine solche Vereinbarung mit den übrigen Interessenten einleiten zu wollen, bei welcher die Bundesversammlung ihre Vermittlung eintreten zu lassen gern bereit sey. Gestüzt auf diesen Beschluß, welcher bis jezt noch nicht in Erfüllung gekommen sey, stellten die Reklamanten die Bitte, die Bundesversammlung möge die verheißene Mitwirkung zur Regulirung ihrer Pensionen eintreten lassen, damit sie, als sehr bejahrte, schon seit sechszehn Jahren darbende Glieder oben erwähnter Stifter, zum Genusse einer hinlänglichen Pension gelangen möchten. Der Hr. Referent bemerkt, daß die Reklamanten in das Verzeichniß der auf den Grund des Artikels 15 der Bundesakte von der Sustentationskasse auf die Besitzer des linken Rheinufers zu übertragenden Pensionen nicht hätten aufgenommen werden können, übrigens gegründete Ansprüche auf angemessene Pensionirung hätten, welche nur allein durch den schwierigen Repartitionsmodus unter mehreren Interessenten verzögert worden zu seyn schienen, und in ihrer bedrängten Lage bei ihrem hohen Alter billige Berükksichtigung verdienten; derselbe trägt also darauf an: daß der großherzogl. hessische Hr. Bundesgesandte neuerdings ersucht werden möge, bei seinem höchsten Hofe bewirken zu wollen, die in der 11. Sitz. vorigen Jahres beauftragte diesfallsige Vereinbarung mit den übrigen Interessenten zu beschleunigen, oder die Verbesserung der Lage der bedrängten Bittsteller auf andere Weise zu veranlassen. Sämmtliche HH. Gesandten waren mit dem Hrn. Referenten vollkommen einverstanden, und der großherzogl. hess. Hr. Gesandte v. Harnier übernahm, unter Vorbehalt weiterer Aeusserung hierüber, die Erinnerung dieses Gegenstandes bei seinem höchsten Hofe. (F. f.)

Deutsche freie Städte.

Frankfurt, den 5. Aug. Gestern Abends ist der kaiserl. östreich. Botschafter am kön. großbrit. Hofe, Fürst Esterhazy, hier eingetroffen. — Die vorläufige Nachricht ist hier eingegangen, daß Se. Maj. der Kaiser Franz vielleicht schon den 9. d. in hiesiger Stadt eintreffen werden. Das kaiserl. Gefolge wird zu 145 Personen angegeben. Der Kaiser nimmt sein Absteigquartier im fürstl. turn- und taxischen Palais, der Wohnung des kaiserl. östreich. Präsidialgesandten, in welchem die Sitzungen des Bundestages gehalten werden. Ein Theil des Gefolges wird indessen, wegen Mangel an Raum, an andern Orten, z. B. im deutschen Hause in der Sachsenhauser Vorstadt untergebracht werden. Se. Maj. werden sich nur einen Tag in hiesiger Stadt aufhalten, und den 10. d. Ihre Reise nach Mainz fortsetzen, wo Sie zum Gebrauche der Bäder von Wiesbaden bis zu Anfang Septembers verweilen wollen, als dem Zeitpunkte, wo die Zusammenkunft der Monarchen in Achen unfehlbar statt haben wird. — Der kurhessische Gesandte und bevollmächtigte Minister am Bundestage, Freihr. von Lepel, ist am 29. plötzlich und unvermuthet nach Kassel berufen, und sogleich nach Beendigung der Sitzung der Bundesversammlung, der er eben beigewohnt, von hier dahin abgegangen. — Der vormalige königl. westphäl. General von Zurwesten ist hier angekommen, um die Angelegenheit der Pensionirung der vormaligen königl. westphälischen Staatsbeamten, von denen etwa 30 noch unversorgt sind, für sich und seine Unglüksgefährten zu

betreiben, und hat von allen Seiten die Versicherung der Unterstützung zur Erledigung dieses Gegenstandes, bei der nun bald zu erwartenden allgemeinen Regulirung der westphälischen Angelegenheiten, erhalten. — Nach dem herzogl. nassauischen Verordnungsblatt vom 1. d. haben Se. herzogl. Durchl. sich bewogen gefunden, für die Bearbeitung der Entwürfe zu einer Revision der Justizgesezgebung und der gesammten Justizverwaltung eine eigene Kommission unter dem Vorsitze des Oberappellationsgerichtspräsidenten, Freihrn. von Dalwigk, anzuordnen. — Das hiesige französ. Journal will wissen, daß die Ehescheidung zwischen dem Prinzen Paul von Würtemberg und dessen Gemahlin ausgesprochen sey; leztere werde zu ihren Verwandten nach Hildburghausen zurükkehren, und die Kinder bei der verwittweten Königin bleiben.

Hamburg, den 1. Aug. Gestern sind die beiden durchl. Prinzen von Braunschweig, unter dem Namen, Grafen von Blankenburg, mit ihrem Gefolge hier eingetroffen.

Hannover.

Ueber die schon mehrmals erwähnten Auftritte zu Göttingen liefern Nürnberger Zeit. nun folgendes Nähere: Die Veranlassung zu diesem in aller Rükksicht unglüklichen Ereigniß ist folgende: Ein Student geht etwas schnell durch die Fleischerschranne, und stößt unversehens ein ihm eben in den Weg getretenes Kind über den Haufen. Derselbe hat dasselbe kaum wieder aufgehoben, als der Sohn eines Fleischers hinzutritt, gegen den Studenten Schimpfworte ausstößt, und ihm unsanft die Weisung giebt, sich schnell von einem Orte zu entfernen, wo er nicht hingehöre, wenn er sich nicht noch andere Dinge gefallen lassen wolle. Der Student giebt die Schimpfworte wieder zurük, und der Fleischer säumt nicht, dieselben mit einer Ohrfeige, die er dem Studenten ertheilt, zu beantworten. Diese Ohrfeige wird erwiedert. Der junge Mezger faßt aber nun, als Stärkerer, den Musensohn beim Kragen, und wirft ihn unbarmherzig zur Schranne hinaus. Der Student eilt, seine Landsmannschaft von der ihm widerfahrnen Mißhandlung in Kenntniß zu setzen; diese verfügt sich auf der Stelle zum Prorektor, und verlangt die Bestrafung des verwegenen Fleischers. Der Prorektor erklärt sich nach den bestehenden Polizeieinrichtungen in dieser Sache für inkompetent, und verweist die Studenten mit ihrer Beschwerde an die Polizeibehörde. Diese gewährt aber nicht die gewünschte und verlangte Genugthuung. Darüber aufgebracht, beschließen die Studenten, sich selbst wegen des Geschehenen zu rächen. Am Abend versammelt man sich, und zieht in Masse vor das Haus des Vaters des jungen Fleischers. Die Studenten sind bewafnet, sie stürmen das Haus, dringen in dasselbe unter entsezlichem Geschrei, und verüben nun in der Hitze die größten Ausschweifungen. Das Dach wird abgedekt, alle Fenster werden entzwei geschlagen, Spiegel, Meubles, kurz alles wird zertrümmert. Niemand wagt es, die jungen Brauseköpfe zu hindern. Der Magistrat und die Polizei berichten diesen Vorfall sogleich nach Hannover. Ein Kommissär der Regirung kommt hierauf eilig in Göttingen an, um die Ordnung wieder herzustellen, die Sache zu untersuchen und zu schlichten. Der Kommissär versieht sich in Nordheim mit Militär, und ertheilt sogleich bei seiner Ankunft den Befehl, die Rädelsführer der Zerstörung des Fleischerhauses auszuliefern, und sich übrigens ruhig zu verhalten. Er ordnet durch öffentlichen Anschlag an, daß, wo vier Studenten auf den Straßen und Plätzen zusammengetroffen werden, sie mit Beistand der bewafneten Macht auseinander getrieben werden sollen. Göttingen gleicht von nun an einer belagerten Stadt; die Husaren patrouilliren unaufhörlich mit gezogenem Säbel; die Infanterie zieht durch alle Straßen mit gefälltem Bajonet. Die Studenten verweigern die Auslieferung, und rottiren sich ungeachtet des Verbots zusammen. Die Husaren fangen an, die einzelnen Haufen mit Gewalt auseinander zu sprengen; es beginnen Neckereien von Seiten der Studenten gegen das Militär, die bald das Ansehen von Gefechten bekommen. Alle Studenten versammeln sich zulezt bewafnet, entschlossen, in dichter Streitmasse Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Die Husaren erhalten die Ordre, einzuhauen; es beginnt ein heftiger Angriff; viele Studenten werden niedergeritten, viele verwundet; sie würden inzwischen durch ihre Menge zulezt doch den Sieg gegen die Husaren davon getragen haben, wäre nicht die Infanterie zu Hülfe gekommen. Den folgenden Tag verließen sämmtliche Studenten die Stadt, und es fanden keine Vorlesungen der Professoren mehr statt rc.

Sachsen.

Im Leißniger Amtsbezirke ist am 19. Jul. aus religiöser Schwärmerei eine der schauderhaftesten Mordthaten verübt worden. Es hat sich nämlich seit einiger Zeit, unter Leitung eines gemeinen Handarbeiters, Namens Kloos, eine bereits ziemlich starke Sekte gebildet, die nicht bloß, nach alttestamentarischer Art, Thiere, sondern sogar, auf heidnische Weise, Menschen opfern zu müssen sich Gewissens halber gedrungen fühlt. Viele Versuche, Menschen, selbst eigene Kinder, zu tödten, sind früher mißlungen, bis endlich ein armer Mann, der aber nicht Glied der Sekte war, als ein Opfer des entsezlichsten Fanatismus hat bluten müssen. Die ganze Leißniger, Colditzer, Grimmaische, Oschatzer und Elbegegend ist wegen der vielarmigen Verbindung dieser Sekte, die das wachsame Auge der Polizei noch nicht ausspähen konnte, in nicht geringe Unruhe versezt.

Die zu Leipzig bei Göschen erscheinende Zeitschrift, Amerika, enthält aus Delaware folgende Warnung für Auswanderer: In dem Schiffe, April (Kapitän de Grott), welches Schiff jezt in Newcastle liegt, sind von 1100 Passagiers 500 gestorben, die mehrsten, ehe sie noch Europa verließen. Unter den noch Lebenden sind viele Kinder, deren Eltern gestorben sind, und die nun

keine Pflege, keine Nahrung und nichts als Elend und Jammer haben.

Frankreich.

Paris, den 3. Aug. Gestern war große Cour in den Tuillerien, bei welcher auch die Marschälle, Herzoge von Danzig, von Treviso und von Tarent, und Graf Jourdan wieder erschienen.

Am 29. v. M. kam der Herzog von Wellington zu Racquinghem im Pas-de-Calais-Departement an, um am folgenden Tage auf den Heiden von St. Omer eine große Truppenmusterung zu halten.

Am 27. Jul. ist der Herzog von Glocester, an Bord der engl. Fregatte, Spartan, auf der Rhede von Brest angekommen, und ans Land gestiegen.

Das heutige Journal general nimmt die Nachricht von einem Zweikampf zwischen dem Obersten Dufay und Hrn. Martainville wieder zurük.

Großbritannien.

Nach Londner Nachrichten v. 30. Jul. befand sich die Königin wieder etwas besser. — Die öffentlichen Fonds waren um beinahe 1 v. h. gestiegen. — Nachrichten aus Boston vom 27. Jun. zufolge war zu Philadelphia ein neuer spanischer Minister, Hr. Serna, angekommen, um Hrn. Onis abzulösen, der jedoch, wie man glaubte, vor künftigem Frühjahr die verein. Staaten nicht verlassen wird. — Briefe aus Montevideo vom 11. und 12. Apr. wiederholen die Sage von einem vollständigen Sieg, den Artigas über ein von der republikanischen Regierung zu Buenos-Ayres gegen ihn abgeschiktes Truppenkorps davon getragen habe; sie setzen hinzu, Gen. Belgrano habe sich nun auch empört, und bedrohe die Hauptstadt, so daß sich die durchlauchtigste Republik in großer und dringender Gefahr befinde — Die heutige Morning-Post glaubt, daß, wenn auch die Einnahme von Pensacola durch die Nordamerikaner, über die noch kein offizieller Bericht erschienen, sich bestätigen sollte, dieses Ereigniß doch schwerlich einen Krieg zur Folge haben, sondern Spanien in diesem Falle sich, wie bei der Besetzung von Montevideo durch die Portugiesen, betragen, und auf Anrufung der Vermittlung der großen Mächte sich beschränken werde. — Das nämliche Blatt glaubt auf das bestimmteste versichern zu können, daß alles, was seit kurzem einige Oppositionsblätter von Kriegsrüstungen Großbritanniens gesagt, völlig grundlos sey, und daß der Friede zwischen dem brittischen Reiche und der übrigen Welt nie auf festern Grundlagen beruht habe, als gegenwärtig.

Oestreich.

Wien, den 31. Jul. Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Henriette, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl, sind am 29. d. Abends nach 10 Uhr von einem Erzherzoge glüklich entbunden worden. Sowohl die hohe Wöchnerin, als auch der neugeborne Erzherzog, befinden sich so wohl, als es die Umstände nur irgend gestatten.

Preussen.

Berlin, den 1. Aug. Vorgestern Abends nach 6 Uhr trafen Se. Maj. der König von Ihrer Reise nach Rußland, im erwünschtesten Wohlseyn, wieder in Berlin ein, und begaben sich, nach kurzem Aufenthalte im Palais, nach Charlottenburg. Gestern war hier vor Sr. Maj. große Parade der Garnison unter den Linden. Sr. königl. Hoh. der Kronprinz werden noch der Namenstagsfeier J. M. der Kaiserin Mutter am 3. Aug. in Petersburg beiwohnen, und am folgenden Tage Ihre Rükreise nach Berlin antreten. — Seit kurzem werden hier bedeutende Quantitäten vormaliger königl. westphälischer Staatsschuldscheine (Lit. A.) von Spekulanten aufgekauft, und nach Westphalen geschikt.

Achen, den 31. Jul. Gestern Nachmittags ist der Fürst Staatskanzler von Hardenberg mit seiner Gemahlin, von Düsseldorf kommend, hier eingetroffen. Der Fürst nahm während seines Aufenthalts keine Amtsvisiten und Aufwartungen an, und reiste heute Vormittags nach Spa ab, nachdem er das für ihn bestimmte Bettendorff'sche Haus in Augenschein genommen hatte.

Koblenz, den 1. Aug. In dem hiesigen Regierungsbezirk auf der rechten Rheinseite ist eine unerfreuliche Irrung zwischen der Regierung und den Geistlichen und Schullehrern hinsichtlich der Besteurung eingetreten. Die Regierung hatte in ihr Amtsblatt vom 8. Febr. 1817 eine Ministerialverordnung vom 2. Jan. aufgenommen, worin §. 5. bestimmt worden, daß, nach Vorschrift der Kabinetsordre vom 13. September 1815, wenigstens der Zustand der Geistlichen, wie er 1806 war, mit den ihnen damals zugestandenen Immunitäten wieder hergestellt, und ihnen die seitdem aufgelegten Lasten wieder abgenommen werden sollen. Sie hatte ferner zugegeben, daß die Geistlichen und die Schullehrer, welche in einer spätern Verordnung ebenfalls befreit wurden, sofort von der seit 1811 ihnen auferlegten Grund- und Gewerbssteuer und den Beiträgen zu Kommunallasten entbunden wurden. In diesem Jahre aber werden die Steuern wieder gefordert, und der königl. Kabinetsordre eine Deutung gegeben, die, wie die Geistlichen glauben, nicht in den Worten und in dem Sinne des Königs liegt. Man hat sich aber nicht daran gekehrt, sonden den ersten, welcher sich weigerte, durch Exekution und Auspfändung zur Bezahlung gezwungen, was denn natürlicher Weise unter diesen Männern, die so oft als Vermittler zwischen Regierung und Volk dienen müssen, nicht die beste Stimmung verursacht.

Rußland.

Petersburg, den 15. Jul. Der Großfürst Nikolaus ist zwar von den Masern völlig hergestellt, hütet aber noch das Zimmer auf den Rath der Aerzte, und hat deshalb den täglichen Feierlichkeiten und glänzenden Festen nicht beiwohnen können, die bei Gelegenheit des Besuchs Sr. Maj. des Königs von Preussen veranstaltet waren. Auch die Gemahlin Sr. kaiserl. Hoh., Großfürstin Alexandra, mit zärtli-

cher Sorgfalt für die Pflege ihres Gemahls beschäftigt, desgleichen Ihre Maj. die Kaiserin Maria haben keinen Antheil an den Festen genommen.

Schweden.

Stockholm, den 24. Jul. (Forts.) Man glaubt, daß der König die Reise nach Norwegen am 28. d. antreten werde. Krone, Zepter, Schwert, Reichsapfel, Salbungsflasche und königl. Mantel für die bevorstehende Krönung sind unter einer Eskorte bereits dahin abgegangen. Im Herbste wird die Gemahlin des Königs hier erwartet. — Vorgestern wurde hier der vormalige Fähnrich Odheli wegen Verfälschung von Bankozetteln gehenkt.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

6. Aug.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens ¼7	28 Zoll $0\frac{4}{10}$ Linien	$15\frac{5}{10}$ Grad über 0	Nordost	41 Grad	heiter, angenehm
Mittags ¼3	27 Zoll $11\frac{7}{10}$ Linien	$23\frac{4}{10}$ Grad über 0	Nordost	29 Grad	heiter, sehr warm
Nachts ½11	27 Zoll 11 Linien	$16\frac{1}{10}$ Grad über 0	Nordost	34 Grad	heiter, angenehm

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 9. August: Der Wald bei Herrmannstadt, Schauspiel in 4 Akten, von Johanna Weissenthurn.

Literarische Anzeigen.

In August Oswald's Buchhandlung in Heidelberg und Speyer ist zu haben:

Reise auf der Donau von Ulm bis Wien mit genauer Angabe sowohl aller Städte, Flecken, Dörfer u. Schlösser, als auch aller Flüsse, die sich mit der Donau vereinigen, nebst den Merkwürdigkeiten der Orte und Gegenden. Zweite stark vermehrte und verbesserte Auflage mit 26 Kupfern 2 fl. 24 kr., oder auch ohne dieselben 1 fl.

Zur Empfehlung dieser Schrift noch vieles zu sagen, wäre höchst überflüssig, da die häufigen Nachfragen nach derselben, und die in so kurzer Zeit nothwendig gewordene zweite Ausgabe zu stark für ihre Empfehlung sprechen. Der Verfasser hatte nicht nur den Namen eines jeden Ortes an beiden Ufern der Donau mit der größten Genauigkeit angegeben, sondern dabei immer auch auf die manche erlebte politische Veränderung die nöthige Rücksicht genommen, und die Aufmerksamkeit der Reisenden auf jede Natur- und andere Merkwürdigkeit angenehm zu fesseln gewußt, so daß jeder, der eine Donaureise, die einzig in ihrer Art bleibt, machen kann, sich dieser Schrift als dem sichersten Wegweiser anvertrauen darf. Die 26 Kupfer stellen die interessantesten romantischen Gegenden auf der ganzen Reise, z. B. die bei Lauingen, Ingolstadt, Kellheim, Vilshofen, Stein ꝛc. vor; man erblikt hier die Ruinen von Abach, Wackerstein, Spilberg ꝛc.; wird in das schauerliche Dunkel des gefürchteten Strudels und Wirbels lebhaft versezt, und erheitert sich wieder an dem freundlich gelegenen Kloster Mölk und dem Wallfahrtsorte Mariataferi. — Für den, der früher die Donaugegenden durchreiste, gewähren diese niedlichen Kupfer frohe Rükerinnerungen; in jedem andern erregen sie den Wunsch, in der Natur noch schöner zu sehen, was die Kunst so schön vorzustellen vermochte.

Freimüthige Darstellung der Ursachen des Mangels an katholischen Geistlichen ꝛc.; ein sehr freimüthiges Gutachten an den König von Baiern von den Professoren Zimmer, Moll, Sailer ꝛc.

Diese freimüthige Schrift hat das allgemeinste Interesse, und besonders für diejenigen, die gegen Religion und Sittlichkeit nicht gleichgültig sind, und wer wird wohl nicht mit Begierde lesen wollen, was die edlen Männer so freimüthig darüber gesprochen haben? Mögen ihre köstlichen Worte wirken und Frucht bringen!

J. Ebner'sche Buchhandlung in Ulm.

Ettenheim. [Viehmarkts-Bewilligung.] Da durch höchsten Beschluß des hochpreißlichen Ministerii des Innern der Stadt Ettenheim die Haltung eines Viehmarktes bewilligt worden, so hat man hierzu den Mitwoch jeden Monats bestimmt, und zwar so, daß in den Monaten, in welchen zugleich einer der vier Jahrmärkte fällt, der Jahrmarkt mit dem Viehmarkt gehalten werden soll; daher denn hiermit festgesezt wird, daß die vier Jahrmärkte, wovon

der 1te am Agathatag den 5. Febr.
" 2te " Medardustag " 8. Jun.
" 3te " Bartholomäustag " 24. Aug.
und
" 4te " Martinitag " 11. Nov.

bisher gehalten wurde, künftig den Mitwoch nach diesen benannten Tägen vorgenommen werden.

Dieses wird mit dem Anhang andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der erste Viehmarkt am Bartholomäus-Jahrmarkt d. J. abgehalten werden wird.

Ettenheim, den 20. Jul. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.
Beck.

Schwezingen. [Früchte-Versteigerung.] Künftigen Dienstag, den 11. August, Nachmittags 2 Uhr, werden zu Heidelberg im goldnen Hecht 200 Malter Früchte, Korn, Gerst und Spelz, welche in Schwezingen liegen, öffentlich versteigert; die Proben sind auf dem Fruchtmarkte daselbst und bei der Versteigerung aufgestellt.

Schwezingen, den 5. August 1818.

Großherzogliche Domanialverwaltung.
Verhas.

Karlsruhe. [Antrag.] Hr. G. Pelletier, Doktor und Apotheker in Lyon, wünscht seinen Sohn, einen jungen Menschen von 16 bis 17 Jahren, in einer deutschen Apotheke in die Lehre zu geben. Er wäre dagegen erbötig, einen jungen Deutschen, welcher sich dem nämlichen Zweige widmen wollte, anzunehmen. Die besondern Lehrstunden würden gegenseitig extra bezahlt.

Ausser seiner Apotheke beschäftigt sich Hr. Pelletier noch mit Verfertigung aller chemischen Produkte.

Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfahren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg